

Design aus Metall

Stefan Volkmer über den Beruf „Metallbildner“

MZ Chance 2012
24.09.2011

„Den Beruf Metallbildner würde ich handwerklich irgendwo zwischen Schlosser und Goldschmied einordnen wollen. Zwei linke Hände nützen gar nichts, denn bei den Zierelementen etwa ist Feinarbeit und Kreativität gefragt.“

Stefan Volkmer von dem gleichnamigen Betrieb „Einrichtungen aus Messing und Chrom“ an der Stiegemannstraße 32 in Rheine, beschreibt die Essenz des Ausbildungsberufs „Metallbildner“. Dort werden Displays, Logos, Schriftzüge, Möbel, Theken, Treppengeländer oder Beleuchtungselemente aus Metall für namhafte Geschäfts- und Privatkunden in der ganzen Welt gefertigt. Der Produktionsprozess umfasst dabei viele unterschiedliche Arbeitsschritte. Die Be-

arbeitung des Metalles mit der Bohrmaschine, an Dreh- und Schlagbänken, mit der Schleifenscheibe, aber auch mit antikeren Werkzeugen wie Pfeiler oder Punsen.

Ein Punsen ist eine Art stumpfer Meißel, mit dem Intarsien und Verzierungen in das Metall gehämmert wird.

Abwechslung

„Zum Beispiel haben wir auf der AIDA im Theatrum Messingarbeiten im Casino verarbeitet. Oder wir fertigen für die großen Stores der Mode- und Kosmetiklabel Einrichtungsgegenstände an“, sagt Volkmer, der das Unternehmen in der dritten Generation führt. Eine Arbeit, die sich als sehr interessant und abwechslungsreich gestaltet, wie der seit dem 1. August eingestellte Auszubildende

Jakob Heckhuis bestätigt. „Ich hatte schon immer eine gewisse Affinität zur kreativen Metallverarbeitung. Die Ausbildung macht mir riesigen Spaß, besonders weil wir kreativ in einem guten Team arbeiten können“, berichtet Heckhuis.

Dreijährige Ausbildung

Der Azubi durchläuft bei Volkmer eine dreijährige Ausbildung. Die Berufsschule findet im Blockunterricht jeweils sechs Wochen in Solingen statt. Besonders gefällt Heckhuis, dass er neben der handwerklichen Arbeit auch Köpfchen benötigt.

„Von unseren fortgeschrittenen Azubis erwarten wir, dass sie die einzelnen Arbeitsschritte selbständig vorausplanen“, so Stefan Volkmer. Wenn die Metalle eben ge-



Jakob Heckhuis ist seit dem 1. August Auszubildender im Betrieb „Einrichtungen aus Messing und Chrom“ von Stefan Volkmer.

Fotos swe

sägt, gedreht, geschweißt oder geschnitten werden müssten, dann sei es wichtig, was wann ausgeführt wird. Einfach drauf los gehe eben nicht. Das sei auch im Mittelalter schon so gewesen, wo der Beruf noch Gürtler hieß.

„Die Gürtler haben damals die Rüstungen für die Ritter hergestellt. Das Kunststück war dabei die Gürtelschnalle, die verziert wurde. Daher der Name“, erklärt der Inhaber des acht Mitarbeiter starken Betriebes. Sebastian Wenning



Löt- und Schweißarbeiten gehören neben ganz kreativen feinen Arbeiten auch dazu.



Stefan Volkmer an seinem Arbeitsplatz.